



UN beschließt neues Meeresschutz-Abkommen

# Ein blaues Wunder?

## Um was geht's genau?

Um einen Beschluss der UN, der Anfang März nach fast 20 (!) Jahren Verhandlungen verabschiedet wurde. Er soll die sogenannte hohe See\* besser schützen. Das sind zwei Drittel unserer Meere.

## Eine große Welle also?

Exakt! Wie genau Natur und Tiere profitieren, erklären unsere Ozean-Expertinnen.

Christine lebt in Costa Rica, hat über ihre Arbeit dort ein Buch geschrieben („Meine Reise mit den Meeresschildkröten. Malik, 18 €)



## DIE SCHILDKRÖTEN-RETTERIN:

### „Konkrete Maßnahmen müssen folgen“

Als **Dr. Cristine Figgner** (39) während eines Praktikums in Costa Rica 2007 den majestätischen Flossenwesen zum ersten Mal begegnete, wusste sie: Ihrem Schutz

widme ich mein Leben. Gefühlt, getan: Zwei Jahre später wandert sie dorthin aus, arbeitet in verschiedenen Schutz-Projekten, gründet 2014 „COASTS“ („Costa Rican Alliance for Sea Turtle Conservation and Science“). Seitdem sammelt sie wissenschaftliche Daten, schützt die Tiere bei der Ei-Ablage am Strand vor Wilderei und die Nester vor dem steigenden Meeresspiegel: „Die Meeresschildkröten sind Symbole für den Zustand unserer Meere: Müll, Überfischung, Ausbeutung – all das betrifft

sie direkt.“ Und das neue Abkommen kann helfen? Christine: „Ja! Das ist eine der größten Entscheidungen, die in den letzten Jahren fürs Meer gefallen sind!“ Aber: „Es darf nicht nur auf dem Papier existieren!“ Als Nächstes wünscht sich die Biologin konkrete Maßnahmen: „Am Strand gebe ich alles, damit die Tiere überleben. Sobald sie ins Meer verschwinden, kann ich ihnen nur viel Glück wünschen. Es wäre schön, zu wissen, dass sie in eine sichere Heimat paddeln.“

DÖRTE APEL



## \*WELTwissen

### DIE HOCHSEE

wird auch „hohe See“ genannt. Sie umfasst die marinen Bereiche außerhalb staatlicher Hoheitsgebiete, beginnt mindestens 370 Kilometer vom Land entfernt.

Auf dem „ewigen Eis“:  
Antje Boetius  
bei einer Expedition  
in der Arktis



## DIE POLARMEER-FORSCHERIN:

### „Besonders empfindliche Ökosysteme“

Schon lange erforscht **Prof. Antje Boetius** (56), Tiefseebiologin und Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven, Nord- und Südpol, leitete diverse Expeditionen. „Die Ökosysteme dort beherbergen Lebewesen, die nirgendwo sonst vorkommen, sich über Jahrmillionen an das Leben in der Kälte angepasst haben und daher besonders empfindlich sind. Und sie sind durch die

Erwärmung und die Meereisschmelze schon gestresst.“ Umso wichtiger, dass große Teile dieser Gegend zukünftig auch vom UN-Beschluss profitieren! Ein besonders konkreter Hebel für die Expertin? „Das neue Abkommen ermöglicht, Schutzgebiete auf hoher See mit einer 3/4-Mehrheit zu beschließen“, erklärt sie: „Nun kann es vielleicht gelingen, 30 Prozent der Weltmeere bis 2030 zu schützen.“

## DIE KORALLEN-SCHÜTZERIN:

### „Ozeane haben keine Grenzen“

Schon als Kind war **Dr. Sonia Bejarano** (45) fasziniert von Riffen: „So bunt und lebhaft ... wie in eine andere Welt abzutauchen.“ Heute ist sie Meereswissenschaftlerin am Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) in Bremen – und diese Welt ihr Job: „Ich untersuche, wie die komplexen Korallenriffsysteme funktionieren, wie sie sich unter äußeren Einflüssen verändern – und ob sie auch in Zukunft funktionell bleiben.“ Millionen Menschen leben von den Riffen, ihr Fischreichtum schenkt ihnen Nahrung, Tourismus, einen Lebensunterhalt. „Und sie sind natürliche Barrieren zwischen der offenen See und Küstenstreifen, schützen vor Erosion“, erklärt Sonia Bejarano, die in den letzten Jahren beobachtet hat, wie viele Riffe fla-

cher werden, ausbleichen und von invasiven Arten bevölkert werden. Das Abkommen kann ihnen helfen, auch wenn viele von ihnen nicht direkt in der Hochsee liegen: „Im Meer gibt es keine Grenzen, alles ist verbunden.“ Sie hofft auf mehr Schutzzonen, in denen sich Biodiversität entfaltet, Tiere in Ruhe wandern und Korallen sich erholen können. Und von denen auch wir profitieren: „Nur ein gesundes Meer funktioniert auch weiterhin als weltweiter Klima-Regulator.“



Arbeitsplatz Ozean: Sonia Bejarano sammelt Riff-Daten



DER MEERESBEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG  
SEBASTIAN UNGER:

### „Ein riesiger Erfolg“

Lieber Herr Unger, warum? **Sebastian Unger:** Die hohe See, das sind zwei Drittel der Meere, die bislang kaum unter Schutz stehen: eine Art Wilder Westen, in dem die Natur häufig nur ausgebeutet wird. Das kann nun endlich geändert werden.

**Wie geschieht das konkret?** Es werden Meeresschutzgebiete ausgewiesen, in denen beispielsweise dann nicht mehr gefischt werden darf oder die Ausbeutung von Bodenschätzen ausgeschlossen wird. Zudem sind künftig Umweltverträglichkeitsprüfungen Pflicht, die von den Staaten vor Vorhaben durchgeführt werden müssen, die der Meeresnatur Schaden zufügen könnten.

**Tritt das direkt in Kraft?** Erst wird dieses rechtlich verbindliche Abkommen noch durch Juristen bei den Vereinten Nationen geprüft, dann in einem formalen Schritt von der Staatengemeinschaft angenommen. Wenn 60 Staaten die Anerkennung vollzogen haben, tritt der Vertrag auch in der Praxis in Kraft.